

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

17.8.1795 (Nr. 98)

Carlruher

Montags

7



Zeitung

den 17. August

95

mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Brüssel, vom 4. Aug. Die Britten zeigen sich beständig mit einer ziemlichen Anzahl von Schiffen und Landungstruppen vor den Häfen von Newport und Ostende. Auch haben sie seit kurzem wieder viele Schiffe weggenommen und nach Großbritannien geschickt. Nur den Absichten des Feindes zuvor zu kommen, ist Newport sammt Ostende mit starken Garnisonen versehen worden. Auch haben die Franzosen an den Meeresküsten, wo eine Landung am leichtesten ist, verschiedene Schanzen aufgeworfen, sie mit Kanonen versehen und viele Mannschaft hineingelegt. — Verschiedne Corps der nach der Vende bestimmten republikanischen Truppen, haben an den Grenzen Frankreichs Gegenbefehle erhalten und sind auf Brügge und Ostende marschirt. Auch vor Bliessingen sollen einige britische Fahrzeuge kreuzen und man besorgt, die Britten möchten unter Beauséjour's Führung des von dem Erbstatthalter unterhaltenen Einverständniß eine Landung auf der Insel Walchern versuchen.

Wien, vom 5. Aug. Der General Bell'garde ist mit neuen Operationsplänen zur Rheinarmee abgegangen, welchem der General Graf Wurmsler bald folgen wird. Die Rheinarmee wird also in 2 Corps abgetheilt, zu welchem einem dem General Wurmsler das Obercommando übertragen worden ist. Unter Wurmsler kommt der Feldzeugmeister Alvinzy zu stehen. — Der Erzherzog Joseph hat das Großkreuz des St. Stephansordens erhalten. — Der Feldmarschall von Bender ist zum kommandirenden General in Böhmen ernannt worden.

Wien, vom 6. Aug. Seine Majestät der Kaiser haben den Vorschlag, die Auswechslung der 7 gefangenen französischen Staatsmänner, gegen die Prinzessin

Tochter Ludwigs XVI., zu beschließen geruhet, daß, wenn der Heilsauschuss seine menschliche Gesinnungen allgemeiner machen, und nicht nur auf einige, sondern alle Gefangene ausdehnen sollte, deren sich noch 30000 in Kaiserlicher Gewalt befänden, Seine Majestät einer allgemeinen Auswechslung gar nicht entgegen wären. In eben dieser Absicht haben Höchstselben auch geruhet, ihrem kommandirenden General Clairfait aufzugeben: sich über diesen Punkt mit dem General Vichegrü zu verständigen, obgleich unter jeden andern Umständen ein solcher Austausch unzulässig seyn würde, indem die Angelegenheiten des Staats wenig mit denen der Verwandtschaft und dem Gefühlen des Herzens gemein hätten, da aber indessen Se. Majestät auch den Austausch der so ungleich behandelten Kriegsgefangenen, welchen man Kaiserlicher Seits alles darböte, was der Ueberfluß der Länder erzeugte, in denen sie verwahrt würden, von französischer Seite aber freilich auch alles Ungemach zu theilen müßte, von welchem das französische Volk selbst nichts retten kann, mit in den Vorschlag gebracht hätten, so käme das Verhältniß des Geschäfts zum Staat, den so viele Bürger und Soldaten Kaiserlicher Seits dadurch wieder erhalten würden, doch auch in Einklang zugleich mit den Befriedigungen der zärtlichsten Regungen der Blutsverwandtschaft.

Niederrhein, vom 6. Aug. Nach einem hiesigen öffentlichen Blatt, soll das Heer, welches sich unter den Befehlen des Prinzen Friedrich von Oranien bildet, eine eigentlich holländische Macht werden, die von der Republik selbst unterstützt, zu Gunsten des Statthalzers wirken soll. Alle von der Republik verabschiedeten Truppen sammeln sich unter Friedrich's Fahnen wieder, so daß dieser bald wird sagen können: Holland ist nicht

mehr da, wo es ist, sondern da, wo ich bin. Dümourier ist mit dem Herzog von Chartres durch Mühlheim gegangen, um sich nach Großbritannien einzuschiffen, von wo er nach Bretagne gehen und unter Monsieut die Ausgewanderten anführen will.

Deutz, vom 8 August. Die Franzosen fahren fort, unterhalb Köln noch immer Batterien aufzuwerfen. Kaiserliche Kriegsgefangene, die erst gestern herübergekommen sind, sagen aus, auf dem Weg nach Aachen lägen hin und wieder Pontons; auch behaupten sie, es wäre schon eine Brücke völlig fertig und dürfte nur in den Rhein gebracht werden. Die Pferde die die Franzosen nach Aachen aufgeboden hatten, sollen nach Aussage dieser Leute nicht dazu dienen, das Geschütz nach Frankreich, sondern nach dem Rhein zu bringen. Doch hat man noch keines kommen sehen. Diesseits herrscht ist große Thätigkeit unter den Kaiserl. Truppen. Es kommt ein beträchtliches Verstärkungskorps von oben herunter, welches zum Theil schon morgen und übermorgen ankommen wird. — Vorige Nacht haben die Franzosen in Köln sämtliche Schiffeleute aufgehoben.

Wesel, vom 8 Aug. Ohngeachtet aller entgegenstehenden Gründe der Wahrscheinlichkeit und obgleich durch den beständigen Regen der Rhein auf eine Höhe angewachsen ist, wovon man beinahe kein Beispiel in dieser Jahreszeit hat, so kündigen doch alle eingehenden Nachrichten den festen Entschluß von Seiten der Franzosen an, genannten Fluß ober und unterhalb Köln zu passiren. Sie haben fürchterliche Batterien errichtet, um diesen Uebergang zu decken und es ist die in 14000 Mann bestehende Division des General Lefevre, welche bestimmt ist, die Avantgarde zu machen. Die Schiffe, Pontons, Bretter, Seile und andre Geräthschaften für ein solches Unternehmen, sind schon lang in Bereitschaft und die Anstalten so getroffen, daß der Uebergang in wenig Stunden bewerkstelligt werden kann, so bald das Letzte de. Pont einmal fertig ist. Man ist begierig zu sehen, ob die Oestreicher sich mit Nachdruck diesem kühnen Unternehmen widersetzen, oder sich zurück ziehen werden. Wie dem auch sey, die ernsthaften Demonstrationen der Franzosen haben Unruhe und Bestürzung in Düsseldorf und den umliegenden Gegenden verbreitet. Jene Stadt ist beynähe ganz öde, indem die meisten Einwohner mit ihren besten Halbjeceligkeiten ausgewandert sind.

Köln, vom 11 Aug. Die Franzosen feyerten gestern den 10. August längst des ganzen Rheinfordons auf und abwärts, von Strasburg ließen sich Morgens und Abends sehr viele Salven von grobem Geschütz und kleinem Gewehr hören. — General Pichegru hatte die Aufmerksamkeit, dem schwäbischen Feldzeugmeister Ba-

ron Stain durch ein Schreiben vom 9. datirt und durch einen seiner Adjutanten nach Köln gebracht, von diesem Feuern mit dem Zusatz zu benachrichtigen, damit die Truppen nicht allarmirt werden möchten. — Der Oberste und Generaladjutant von Müller war vor einigen Tagen mit wichtigen Depeschen in Strasburg, woselbst man ihn mit ausgezeichnete Höflichkeit behandelt hat.

Mainz, vom 11 Aug. Gestern Abend nach 6 Uhr feierten auch die Franzosen vor unserer Stadt das Revolutionsfest durch ein dreimaliges Feuern aus Kanonen und kleinem Gewehr, wovon sie Tags vorher durch einen Trompeter dem hiesigen Gouvernement die Anzeige gemacht hatten. Während dem Feuern kamen 2 Ueberläufer ohne Waffen und Hüthen herüber.

Bruchsal, vom 12 August. Von Seiten des Herrn Fürstbischoffs von Speier ist noch kein Bevollmächtigter zum Friedens-Congress ernannt, auch ist weder von Seiten des Fürsten noch vom Domkapitel jemand mit Aufträgen dahin abgeschickt; indem Ihre Hochfürstlichen Gnaden ohne Kaiser und Reich sich in Unterhandlungen nie einlassen und nach diesem ihrem reichsverbandsmäßigen Entschluß vordersamt noch abwarten werden, was sowohl wegen des Orts des Congresses, als in Betreff des Friedens-Unterhandlungsgeschäfts selbst von allerhöchsten Orten wird bestimmt werden.

Neuwied, vom 13. July. Da man vernommen hatte, die Franzosen machten oberhalb dem Weisenthurm bey der Heremitage, der gute Mann genannt, einen Weg nach dem Rhein zu, so wurde disseits von der Kaiserlich-Königlichen Generalität eine gewisse Anzahl Truppen kommandirt, welche verwichne Nacht dem guten Mann gegen über Schanzen aufwarfen. Heute Morgens bemerkten dieses die Franzosen ungeachtet des Nebels und fingen von halb 6 Uhr an, aus ihrer Schanze oberhalb dem Weisenthurm auf die Arbeiter ununterbrochen zu feuern bis 9 Uhr, wo das Feuer aufhörte. Auch aus der Schanze unterhalb dem Weisenthurm geschahen mehrere Schüsse. Auf die Stadt ist kein Schuß geschehen, welches wir lediglich den weisen Anordnungen der Kaiserl. Königl. Generalität zu verdanken haben.

Mannheim, vom 14 August. Diese Nacht brach aus dem Lager bey Schwesingen ein beträchtliches Korps Oestreichischer Truppen auf, sie richteten ihren Marsch, gegen Kastatt und Mainz. Auch vernimmt man von einer jenseits Rheins herüber gekommenen Person, es sey seit einigen Tagen eine beträchtliche Anzahl französischer Truppen durch Neustadt gezogen und habe ihren Marsch gegen Landau und Strasburg genommen und die Franzosen zu Mainz wären nur noch

zotausend Mann stark. Nach den Bewegungen der beyderseitigen Armeen scheint das Kriegstheater sich von der Pfalz zu entfernen.

Carlsruhe, vom 17 August. Gestern Vormittag um 9 Uhr trafen wieder aus dem Lager zwischen Mannheim und Schwesingen in unserer Gegend unter Kommando des Herrn Feldmarschalllieutenants Herrn von Quosdanovich und der beyden Brigadiere Herren Generale von Spork und Davidovits, folgende Kaiserliche ungarische und deutsche Infanterie mit all ihrer Artillerie, Munition, Bagage u. ein, nemlich 2 Bataillons Murray, 2 dito Giulay, 1 dito Devins, 2 dito Brechainville, 2 dito V'Alten und 1 dito von Stein. Bey Mühlburg eine halbe Stunde von hier, bezogen sie ebenfalls ein Lager, werden aber heute weiter in die obere Gegend aufbrechen. Morgen rücken statt ihrer aufs neue daselbst ein, 10 Kompagnien Jäger. Künftigen Donnerstag 20 Eskadrons Kavallerie. Freytag 26 Eskadrons Kavallerie und Sonnabend noch 5 Bataillons Infanterie, nebst 6 Kompagnien Jäger und 14 Eskadrons Kavallerie. Feldmarschall Graf von Wurmser, welchen man den 20ten dieses erwartet, wird das Hauptkommando dieser Armee am Oberrhein übernehmen. Ueber den Zweck dieser grossen militairischen Bewegungen wird sehr verschiednen gesprochen und geurtheilt, welches wir der Reife der Zeit überlassen wollen.

Frankreich.

Paris, vom 6 August. Vorgestern erhielt die National-Konvention, deren Präsident ist Daunon ist, wieder mehrere Berichte von dem Kriegskommissair Foucoult und den Generalen Hoch und Moine aus St. Pierre auf der Halbinsel Quiberon. Diese melden: Noch heute werden Gefangne eingebracht. Wir fanden ausser den zerstreut herum liegenden Waffen, nur allein in den Magazinen, 5 Kanonen; 14700 Pfund Pulver; 104 Fäßchen Flinten-Pulver, 176 Fäßchen Infanterie Patronen, gegen 400 Fässer Kanonen und Handiken Patronen, 194 Fässer Kugeln 350 Kisten Gewehre, 13 Tonnen Pferdharntisch, 16 Fässer Hufeisen, 2 Feldschmidten, 76 Fässer und Säcke Steinkohlen, 3 Tragkaisen und noch viele andre Artikel in kleinerer Menge. Die Zahl der Gefangnen ist nach verschiednen Berichten 2272 ausgewanderte Officiers, 2260 ausgewanderte Soldaten, 492 Einwohner von Loulon, 1600 mit Gewalt in Grossbritannien unter die Regimenter gestreckte französische Kriegsgefangne 3000 Chouans; zusammen 9692. — Und noch nachher sind gegen 300 Mann im Getraid und Gebüsch entdeckt worden. Von denjenigen Ausgewanderten, welche sich wieder eingeschiff haben, sind gegen 400 ertrunken. — General Canclaux meldet aus Nantes, den 28ten July

„ Aus der Zahl der Ausgewanderten sind auf Quiberon 600 ertrunken und 1400 getödtet oder verwundet, die übrigen aber gefangen worden. Der Vorrath den man auf Quiberon erbeutete, ist über allen Begriff gross. Das Gestade des Meers ist mit Leichen bedekt. Die Zahl der Weiber und Kinder ist sehr groß. Wir erbeuteten 70,000 Paar Schuhe, 30,000 Flinten, 2000 Fässer Wein und Ruhn, 1500 Fässer Mehl und Frucht, eine Menge Säbel, Visiolen, blaue und rothe Ordensbänder, St. Ludwigs-Kreuze und dergleichen Kostbarkeiten mehr. General Hoche ist den 27ten Julius nach Rennes abgegangen, um die Chouans zu verfolgen.“

Paris, vom 7 Aug. Die Gerüchte von einem allgemeinen Frieden, werden mit jedem Tage lauter. Gestern soll ein preussischer Eilbote angekommen seyn, um einen Waffenstillstand für die deutschen Fürsten zu begehren. Ein andrer Eilbote vom Minister Barthelmy soll Friedensvorschläge von Seiten Oesterreichs überbracht haben. Seitdem wir auf eine feste Regierungsform denken, seitdem wir die thörichte, menschenfeindliche Jakobineridee verbannten, alle Thronen zu stürzen und überall das Feuer der Zwietracht und der Empörung anzufachen, hört die Ursache auf, um deren Willen sich alle Fürsten wider uns vereinigt hatten. Der Sturz des Jakobinismus ist die Grundlage des allgemeinen Friedens, welcher für ganz Europa das dringendste Bedürfnis ist. — Die Kriegskommission, welche über die zu Quiberon gefangnen Ausgewanderten sprechen sollte, hat den 28. July zu Nantes ihre Sitzungen angefangen und gleich 16 Gefangne zum Tod verurtheilt. Unter denselben sind der Bischoff von Dol und der junge Graf Sombreuil. — Man schreibt aus Brüssel, daß man Nachricht aus Berlin habe, daß dieser Hof den Statthalterischen nicht verlassen wolle, sondern darauf antrage, dem Statthalter die österreichischen Niederlande als ein unabhängiges Herzogthum abzutreten. — Um Nizza herum sind große Räuberbanden, welche die Häuser bey Nacht überfallen und ausplündern. Auch in der Gegend von Paris lassen sich dergleichen Räuberbanden spüren, welche Nachts die Meyerhöfe ausplündern. — Man schreibt aus Epernai, daß der Prinz von Stahremberg mit einem großen Gefolg durch diese Stadt nach Paris gereiset sey. Man glaubt, er gehe dahin, um wegen der Auswechslung der Tochter Ludwigs zu negociiren. — Man schreibt aus London, daß eines der brittischen Geschwader den Befehl erhalten hat, den holländischen Haven von Bliessagen in Brand zu stecken. — Ein Handelsmann vom linken Rheinufer hat bey Loubet eine Summe von 6000 Liv. deponiert, welche der besten Abhandlung über folgende Frage zu

erkannt werden soll: „Ist es dem Interesse der französischen Republik gemäß, ihre Grenzen bis an die Ufer des Rheins hinauszurücken.

Paris, vom 8 Aug. Die Einwilligung des Kaisers zur Austauschung der Tochter Königs Ludwigs XVI. gegen die von Oesterreich gefangen gehaltenen Deputirten der National Convention und die 2 Gesandten, soll angekommen seyn. Man rüstet seit mehreren Tagen ihre Ausstattung. Aus einem der reichsten Gewölbe kauft man ihr alle kostbaren Zeuge ein, die sie sich selbst zu Kleidern wählt. — Noch immer hört man viele Grausamkeiten, die von den Chouans begangen worden. Von 26 Knaben, die aus Paris nach Orient abgingen, um Schiffstungen zu werden, hieben sie bey Laval 25 nieder: den 26sten ließen sie laufen, damit er erzähle, wie es seinen Kammeraden gegangen. — Zwey Jäger fielen in die Hände der Chouans. Diese hieben ihnen Arme und Füße ab und brateten dann den einen in einem Kesself; den andern aber verstückelten sie noch und zerquetschten dann seinen Kopf langsam in einer Presse. — Bey dem Reinerungs Comite sind Berichte eingekommen, daß in Westindien die den Britten zugehörigen Antilischen Inseln im vollen Aufruhr begriffen seyen.

Strasburg, vom 10. Aug. Heute ist hier der 10te August mit vielem Pomp und allgemeiner Theilnahme gefeyert worden. Man hat in der Frühe die Kanonen gelöst. Metin, der Volksvertreter, hat eine feurige republikanische Rede in französischer Sprache und der Bürger Beyer, in deutscher Sprache gehalten. Hernach wurde Miegels Musik, der 10te August genannt, aufgeführt. Sie ist die einzige in ihrer Art und besteht aus den Scenen, die an diesem Tag in Paris vorgefallen sind. Da hört man stürmen, Alarmschlägen, die Reiterei und das Fußvolk anrücken, Kanonieren, aus großem und kleinem Gewehr feuern, Volkslieder singen. Noch nie ist wohl irgendwo eine solche Musik aufgeführt worden, in welcher mehrere große Glocken mit Sturm läuten einfallen und Kanonen den Paß spielen. Aber dazu wird auch ein Gebäude erfordert, wie das Münster. Schwerlich würde ein solches Meisterstück anderwärts mit Effect aufgeführt werden können. — Der Friede mit Spanien wird bald andree Frieden zur Folge haben. Der erste Hof, der dem Madrider Hof nachahmt, wird wohl der Portugiesische seyn. Auf ihn wird der Neapolitanische und dann der Sardinische folgen. Das Reich, oder einzelne Fürsten des Reichs werden auch bald Friede machen.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 31. July. Die Emigranten, Expedition auf der Halbinsel Quiberon

ist leider sehr unglücklich ausgefallen. Folgendes sind die darüber eingegangnen Berichte:

„Das Kriegsschiff Anson verließ die Flotte bey Belleisle letzten Donnerstag, den 23. dieses, wo die Französische Küste von selbiger noch blockirt gehalten wurde. Aber es bringt die unangenehmsten Nachrichten mit. Es ist nemlich den 21. dieses auf der Halbinsel Quiberon ein Haupttreffen zwischen der republikanischen Armee und den Royalisten vorgefallen, worinn ein großer Theil der letztern in Stücken gehauen worden. Das Gemetzel dauerte den größten Theil des Tags und der Nacht hindurch, weil auf beyden Seiten kein Vorden gegeben wurde. Der Verlust der Royalisten wird verschiednen angegeben; aber die sichersten Nachrichten melden, die Anzahl der Vermissten belaufe sich auf 3000 Mann. Auch ist der Verlust an Montirung und Waffen beträchtlich, außer den Kanonen vom obern Verdeck der Kriegsschiffe, welche vorher zum Gebrauch der Royalisten gelandet worden waren. Kurz, nach allem zu schließen, ist mit der Expedition zu Ende. Es sind einige verwundete Royalisten, Officiers am Bord des Anson und die ganze Mannschaft ist kränklich. Aus allem, was wir von dieser unglücklichen Nachricht haben vernehmen können, erhellet aber doch, daß kein brittischer Soldat mit im Treffen war, oder vermisst wurde.“ — Privatbriefe von brittischen Seeofficiers auf der Flotte des Sir J. B. Warren beschreiben dieses entscheidende Treffen noch weiltäufiger und stimmen darinn überein, daß Verrath und geheime Correspondenz zwischen den Ausgewanderten und der Armee unter General Hoche die Ursache dieses Unglücks sey. Kaum rückte General Hoche den 21sten an, so desertirten ganze Emigranten-Korps zu ihm und er nahm alle Posten sehr leicht durch die Mithülfe derer ein, welche sie hätten vertheidigen sollen. Der Graf d'Alby, welcher das Regiment des Grafen d'Herouilly kommandirte, seitdem die er verwundet worden, wurde von seinen eignen Leuten erschossen, indem er kommandirte, gegen den Feind anzurücken. Das Regiment de Dresnay legte die Waffen nieder und nur die beyden Regimenter Leon und Damas fochten muthig und deckten die Retirade der wenigen Truppen, die in aller Eile wieder eingeschiff wurden. Der Graf von Damas ist unter den Getödteten und der brave Oberst, Graf von Combrail, ist mit seinen Regimentern zu Kriegsgefangnen gemacht. Die geretteten Truppen, Weiber, Kinder, etwa 2000 an der Zahl, die aber meistens aus Chouans bestehen, sind sogleich auf die beyden kleinen Inseln Houat und Hebi, nicht weit von Quiberon, geschafft worden; aber 6 bis tausend Mann sind entweder erschlagen oder gefangen. Der Graf d'Herouilly, ehemaliger Anführer

der Ausgewanderten, ist in Großbritannien angekommen und der General von Quisaye befindet sich auf der Insel Houat. Folgende Schreiben von brittischen Officiers auf der Flotte des Sir J. B. Warrens enthalten noch einige nähere Nachrichten über die unglückliche Expedition:

Quiberon Bay, vom 23. July. „Was ich befürchtete, ist erfolgt; die Ausgewanderten haben die Halbinsel Quiberon verlohren. In der Nacht auf den 21. rückte der Feind, der von einigen Ausgewanderten eingeladen war, gegen die Vorposten derselben heran. Die Schildwachen wurden getödtet, indem der Feind die Parole hatte. Bald gelangte er zu dem Fort Benthièvre, ohne einen Kanonenschuß gethon zu haben und diejenigen, die das Fort vertheidigen sollten, halfen dem Feind, es einzunehmen. Das Regiment unter dem Grafen Altilly wandte die Waffen gegen seine eignen Officiers, von denen mehrere erschossen wurden. Der brave Graf von Sombreuil hielt sich am tapfersten und während er müthig gegen den Feind focht, holten einige Kanonenböte und andre Schiffe von der Flotte des Sir J. Warrens einen Theil der Ausgewanderten von Quiberon ab; auch ward die Kriegskasse gerettet. Der Graf von Damas soll sich selbst getödtet haben, wie er sah, daß er seine treulosen Truppen nicht wieder sammeln könnte. Der unglückliche Ausgang der Expedition ist auch der Eifersucht und Uneinigheit zuzuschreiben, die unter dem Ausgewandertenkorps herrschte. Die Armeen von Stofflet, Savinay und la Bourdonaye sind noch sehr stark und General Dintiac soll sein Corps bis auf 7000 Mann vermehrt haben. Die Insel Hédé, wohin sich der Rest der Ausgewanderten geflüchtet, ist sehr besetzt.“

Ein anders Quiberon Bay, vom 23 July. „Mit der Expedition ist's aus. Beynahe die ganze Ausgewanderten-Armee ist entweder getödtet, verwundet oder gefangen genommen. Diese unglückliche Begebenheit erfolgte in der Nacht auf den 21. General Hoche hatte vorher große Verstärkungen erhalten. Seine Lage war von der Art, daß sie ihm nach der Landseite zu bey allen Operationen die entscheidendsten Vortheile gab. An der Seeseite waren wir allerdings überlegen; allein diese Ueberlegenheit diente bloß dazu, uns Zufuhr zu verschaffen und unsern Rückzug zu sichern, im Fall wir unsre Position nicht mehr für haltbar hielten. Nachdem die Ausgewanderten nach der Halbinsel Quiberon zurückgetrieben worden, war es vorherzusehen, daß, wenn sich nicht besonders günstige Umstände ereigneten, wenn nicht die Vendeeer und Chouans mit stärkerer Macht vordrangen, als die der Republikaner selbst war, die Ausgewanderten am Ende die Halbinsel verlassen mußten. Von ihren Corps de-

sertirten schon vor dem 21. mehrere Soldaten zum General Hoche und auch einige Republikaner desertirten zu den Ausgewanderten — um sie zu hintergehen und sie in die Falle zu locken. Nachdem in der Nacht den 21. das Fort auf Quiberon unerwartet eingenommen war, griff General Hoche mit seiner Hauptmacht den übrigen Theil der Ausgewanderten an, die, über die Verrätherey ganz bestürzt, in der Eile weder die nöthigen Dispositionen zur Gegenwehr, noch zum Rückzug machen konnten. Die Truppen unter dem Grafen von Sombreuil waren fest entschlossen, lieber zu sterben, als sich zu ergeben. Der Verlust der Republikaner ist ebenfalls sehr beträchtlich gewesen. Die Armeedes Generals Hoche wird von einigen auf 15,000, von andern auf 20,000 Mann angegeben.“ — Von dem Regiment Hervilly, das aus 1600 Mann und 90 Officiers bestand, sind nur 180 Gemeine und 30 Officiers übrig geblieben. Von 1300 Mann eines Corps unter dem Obersten, Grafen von Sombreuil, sind nur 49 Mann entkommen. Gedachter Graf soll eine Art von Capitulation und die Zusicherung erhalten haben, daß sein Leben und das Leben seiner übrigen Truppen erhalten werden solle. — Einige geben zwar den Gedanken noch nicht auf, daß auf der Seite von Quiberon ein Einbruch in Frankreich noch möglich wäre, wenn nur erst die Chouans mitwirken könnten; allein andre behaupten ganz das Gegentheil. Der größte Theil der Ausgewanderten, die nach Quiberon eingeschifft waren, bestand aus französischen Kriegesgefangnen, welche sich in Großbritannien aufhielten und Hoffnung machten, daß sie unter brittischer Anführung sich wieder auf die Parthe der Royalisten schlagen würden. Aber dieser traurige Erfolg hat gelehrt, wie sehr man sich in ihren Grundsätzen getäuscht hat. Außer dem Geschüz und der Ammunition der Ausgewanderten sind auch noch 5 amerikanische Schiffe, welche für sie mit Waizen beladen waren, in die Hände der Republikaner gefallen.

Auch von Westindien sind gestern die unangenehmsten Nachrichten eingelaufen. Der Vice-Admiral Caldwell, welcher in der Fregatte *Bianche* den 6. dieses von Antigua absegelte, hat sie mitgebracht. St. Lucia war zu der Zeit vollkommen im Besiz der Franzosen und man fürchtete, daß Grenada in kurzem dasselbe Schicksal erfahren würde. Die Verstärkung der Franzosen in dieser Gegend war so fürchtbar, daß die äufferste Besorgniß wegen der Sicherheit einiger andern Inseln unterhalten wurde. Die Vermüstungen, welche die Insurgenten auf den meisten Inseln angerichtet haben, sind über alle Beschreibung schreckhaft. Das traurigste ist, daß die brittischen Transportschiffe *Hero*, *Blenheim*, *Monserat* und *Aurora* mit 700

Mann Truppen, welche den geängstigsten Westindischen Etablissements zu Hülfe kommen sollten, dem Feind in die Hände gefallen sind, so wie auch 10 Transportschiffe mit Lebensmitteln und Kriegsammunition gleiches Unglück gehabt haben. Die Flotte, wovon sie einen Theil ausmachten, segelte den 24ten May von Portsmouth unter Convoy des Kriegsschiffs Samsen von 64 Kanonen; aber da die Schiffe sich in einem Sturm von ihr trennten, stießen sie bey Barbados auf 3 französische Fregatten, welche sie als Brisen nach Guadaloupe aufbrachten. — Nachdem die Franzosen St. Lucia eingenommen, besorgt man nunmehr einen Angriff gegen Martinique. Die dasigen bewaffneten französischen Einwohner haben schon einen Versuch gemacht, sich des Forts Bourbon zu bemächtigen, der aber noch vereitelt worden. — Es ist den 19. Juny gewesen, daß unsre Truppen die Insel St. Lucia geräumt haben. Sie bestanden aus 1400 Mann, worunter aber 600 Kranke waren; ein ansehnlicher Theil der Mannschaft soll auch desertirt seyn. Die Franzosen waren auf St. Lucia 3000 Mann stark. Bey Räumung der Insel von unsern Truppen, sind erstere viele Provisionen, Ammunition ic. in die Hände gefallen. Sir John Baforey, welcher an die Stelle des Vice-Admirals Caldwell das Kommando in den westindischen Gewässern übernommen, ward auf seiner Hinreise 15 Stunden lang von den französischen Fregatten bey Barbados verfolgt. — Auf der Insel Barbados hielt man sich völlig sicher, indem man darselbst eine Miliz von 10,000 Mann errichtet hatte. Auf Antigua belief sich selbige auf 2000 und auf St. Kitts auf 1500 Mann. Auf St. Vincent sind die Cariben mit einem Verlust von 200 Mann geschlagen worden. — Den 5. Juny unternahm der französische General Caraux mit 600 Mann eine Landung auf der Insel Dominic, ward aber von unsern dasigen Truppen umringt und den 19. Juny genöthigt, sich durch Capitulation zu ergeben. Das Vermögen der alten Französischen Einwohner, die sich zu den Franzosen geschlagen hatten, ist confiscirt worden. Auf die aus Westindien eingegangnen Nachrichten ist beschloffen worden, eiligst noch mehrere Truppen und Kriegsschiffe dahin zu schicken. — Unsrer Oppositionsblätter enthalten ist sehr bittere Bemerkungen gegen Herrn Witt in Betreff der verunglückten Ausgewanderten-Expedition. — Die Truppen, mit welchen Lord Noira seine Expedition unternehmen wird, werden zusammen aus 27tausend Mann bestehen. Im Hydevark soll ein kleines Lager errichtet werden, damit gleich Truppen bey der Hand sind, im Fall in hiesiger Hauptstadt einige Unruhen entstehen sollten. In mehrern Provinzialstädten giebt es wegen der Theure der Lebensmittel noch immer tumultuarische Auftritte.

G e n u a.

Genua, vom 29 July. Man zweifelt ist nicht mehr daran, daß der Franzosen Plan sey, sich auf dem rechten Flügel ihrer Armee bloß Verteidigungsweise zu halten, in dem Centrum aber und auf dem linken Flügel, wo sie beträchtliche Verstärkungen erhalten, den Angriff zu machen; General Kellermann ist seit 8 Tagen zu Cospello und scheint Dispositionen zum Angriff zu machen. Dem zufolge hat ein Theil der Oesterreichischen Armee den Fluß von Genua verlassen um die Piemontesische Armee zu verstärken und das Marquisat Saluzzo und das Fürstenthum Mondovi, die am meisten bedroht scheinen, zu decken. — Den 27ten machten die Oesterreicher einen sehr lebhaften Angriff gegen den rechten Flügel der Franzosen bey Balestrino; wenn Briefen von Savona Glauben beyzumessen, so haben letztere bey diesem Angriff, wobey sie wieder zurückgedrängt wurden, viele Leute verlohren, da die Franzosen durch undurchdringliche Verschanzungen gedeckt waren; man spricht noch von einem andern Angriff, der zu gleicher Zeit zu Borgoretto bey Loano vorgefallen und ebenfalls keinen glücklichen Ausgang gehabt (die Turiner Zeitung vom 1ten August meldet aber nichts von diesen Vorfällen.)

I t a l i e n.

Aus Italien, vom 2 Aug. Die den 27 July zu Livorno gehörte Kanonade soll von einem hartnäckigen Gefecht hergekommen seyn, das bey Loano zwischen den Oestreichern und Franzosen vorgefallen ist, von dessen Ausgang man aber noch keine sichere und offizielle Nachrichten hat. Die Franzosen verstärken sich sehr auf ihrem Centrum und linken Flügel und ein großer Theil der kaiserlichen Armee hat sich daher von der Riviera von Genua weggezogen, um die Piemonteser zu verstärken und Saluzzo und Mondovi zu decken, die am meisten bedroht zu seyn scheinen.

Livorno, vom 3. Aug. Die Kanonade, die man den 27. in der Ferne hörte, kam von einem heftigen Treffen her, das bey Loano den nemlichen Tag zwischen den Franzosen und den Oestreichern vorfiel, da letztre die Franzosen in ihren Verschanzungen angriffen, so wurden sie mit Verlust vieler Leute zurückgeworfen und bis Finale verfolgt; ein Schreiben von Oneglia meldet, es seyen 12 Kanonen, 4 Haubitzen, 400 Zelten und eine Menge Gefangne den Franzosen in die Hände gefallen. Man hat aber noch nichts Offizielles über diese Begebenheit erfahren. Ein gestern von Mahon hier angelommene spanische Fregatte brachte die Nachricht mit, daß die spanische Flotte unter Segel gegangen und die See halte. Vom Kapitain hörte man, Don Langara habe das Kommando dieser Flotte niedergelegt, um zu Cadix das Kommando der Flotte

auf der offenen See zu übernehmen. Don Gravina kommandirte sie einstweilen bis zur Ankunft des General-Lieutnants Don Mozzeno, der das Kommando auf der Mitteländischen See übernehmen wird. Die spanische Flotte, welche Befehl hatte, Kosas zu bombardiren und die Französischen Schiffe, die sich darinn befänden, zu verbrennen, wurde mit einigem Verlust zurückgeschlagen.

Polen.

Warschau, vom 1 Aug. Es heißt, der König von Pohlen, der ist sehr ehrenvoll behandelt wird, werde bald wieder seine Existenz erhalten und nach Warschau kommen und ihm alle seine Domainen-Güter zurückgegeben werden. Der russische Staatsminister, Graf von Besborodko, wird nach Brodno gehen, um das grosse Weiz zu Staude zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

Man rechnet, daß die Insel St. Domingo oder Hispaniola, die ist ganz an Frankreich kommt, 1500 brittische Meilen im Umfange habe, welches 500 Stunden ausmacht: sie wird von Nordost nach Südwest durch ein langes Gebürge in 2 Theile getheilt; die Franzosen besaßen bis jetzt nur den westlichen Theil, in welchem Verit Bouane, Grande und Petite Anse, Leogane &c., die Spanier hingegen den östlichen und weit bessern Theil, in welchem die Hauptstadt St. Domingo, nebst den Städten Vega, Jugo &c. sich befinden. Die Insel ist überhaupt fruchtbar und gewähret Zucker, Inawer, Ambra, Leder, Honig und Wachs: sie soll auch viel Gold- und Silbergänge enthalten, die aber wenig bearbeitet werden, ohne Zweifel, weil sie nicht ergiebig genug sind.

Die Russische Kaiserinn soll erklärt haben, sich zu dem gänzlischen Abschluß der polnischen Sache eher nicht einzuverstehen, bis das deutsche Reich nicht bloß nach seiner Constitution, sondern nach seinen Formen pacifiziert, die alte Verfassung Belgiens wieder hergestellt und sowohl Oesterreich als Sardinien, wegen ihres erlittenen Länderverlustes entschädigt seyn würden. Auf diese Art würde doch die Kaiserinn von Rußland die Stifterin des allgemeinen Friedens von Europa seyn.

Mein vielgeliebter Ehegemahl, der Hochfürstl. Badische würkliche Geheime Rath, Herr Carl Friedrich Gerstlacher ist heute Vormittag gegen 11 Uhr, nachdem derselbe schon einige Jahre lang an den Folgen eines Schlagflusses in mißlichen Gesundheitsumständen sich befunden hat, in einem Alter von 63 Jahren und 2 Monaten seelig entschlafen. Mit tiefgebeugtem Herzen mache ich diesen für mich und meine Kinder höchst traurigen Todesfall allen seinen und meinen Verwandten und Freunden andurch bekannt, empfehle mich mit den Meinigen ihrer fernern Liebe und Freund-

schaft aufs beste und will mir, von ihrer aufrichtigen Theilnahme überzeugt, alle Beyleidsbezeugung verbitten. Karlsruhe den 15. Aug. 1795.

Margarethe Juliane Leonore
Gerstlacherin,
gebörne Dettinger.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. In Macklors Hofbuchdruckerey allhier hat so eben wieder die Presse ganz neu verlassen.

Bemerkungen über die, seit dem in Basel geschlossenen Preussischen Frieden erschienene Brochüren, besonders über eine der letztern unter dem Titel: Fragmente in Beziehung auf die K. Preussische Erklärung, an die allgemeine Reichsversammlung in Betreff des zu Basel den 3ten April 1795 geschlossenen Friedens und die dawider erschienenen Anmerkungen eines Ungenannten. Von Herrn Grafen Rostitz, Major des Kaiser Dragoner-Regiments, 8vo. 1795. kostet brochiert 15 kr.

Ferner sind eodenda selbst folgende Charten zu haben:

Der Rheinstrom von le Rouge in 7 Blatt.
Kriegstheater zwischen Frankreich und Italien.
Neueste Charte von ganz Elsaß und den angrenzenden Ländern.

Neueste Postcharte von ganz Deutschland aufleinwand in Futteral.

Die Insel Corfica.

Der Rhein, die Mosel und Maas, von Güzefeld.
Herzogthum Bremen und Ferden.

— Westphalen.

Der westphälische Kreis.

Bisthum Münster, Paderborn, Osnabrück.

Holland, Ostfriesland.

Bisthum Mainz.

Die Fürstenthümer Grubenhagen, Calenberg, Wolfenbüttel und Blankenburg.

Der Obersächsische Kreis.

Herzogthum Jülich und Bergen.

Churfürstenthum Braunschweig.

Kriegschauptplatz, von Güzefeld.

Herzogthum Lütthauen.

Bayern.

Carlsruhe. Die von ihrem Ehemann entwichene Christoph Gorenstohische Ehefrau von Friedrichsthal soll innerhalb 9 Wochen vor hiesigem Oberamt persönlich erscheinen und sich wegen ihres Austritts verantworten, wo nicht, so wird ihr Ehemann Christoph Gorenstoh des von ihm geschehenen Nachsuchens gemas des Ehebands für entbunden erklärt und gegen

ße das Weitere auf Betreten vorbehalten werden. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt den 8ten Aug. 1795.

Carlsruhe. Zu dem Ganthorfffahren über das Vermögen des verstorbenen hiesigen Hoforganisten Cramers sollen sich alle, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung der Beweiskunden auf Montag Vormittag den 7ten Sept. in hiesiger Fürstlicher Marschallnamtskanzley, bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen einfinden, und dem Recht abwarten; und wird hiemit zugleich bekannt gemacht, daß die Masse nicht zu Befriedigung der 5ten Classe zureicht, mithin alle nicht privilegirte Gläubiger durchfallen. Signatum bey Fürstl. Hofmarschallnamt den 10. Aug. 1795.

Carlsruhe. Bey untertögenen sind von allen Sorten, besonders feine, mittlere, geringere Spielkarten und Wistensbillete in billigen Preisen, Groß und Duzendweis zu haben. Carlsruhe den 13ten Aug. 1795. Gebrüdere Schmittbauer.

Pforzheim. Der p^oto criminis bestialitatis entwichene Matthias Frey von Ersingen soll sich binnen Dato und 6 Wochen dahier persönlich verantworten, widrigenfalls derselbe des ihn angeschuldigten Verbrechens für überwiesen erklärt und das Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird. Verordnet Pforzheim bey Oberamt den 6. August 1795.

Pforzheim. Der schon seit mehreren Jahren abwesende Georg Adam Appenzeller von Dietlhingen oder dessen allenfällige rechtmäßige Leibes Erben, werden in Gemäßheit Hochfürstl. Regierungs Befehl hiermit unter Anberaumung einer 9. monatlichen Frist dotaliter sub Praejudicio vorgeladen, daß im Richtertheinungsfall sein Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution werde verabsolgt werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 19. July 1795.

Pforzheim. Der seit 19. Jahren abwesende Johann Peter Hafner von hier soll binnen dato und 9. Monaten persönlich dahier erscheinen, oder von seinem Aufenthalt Nachricht geben, widrigenfalls sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Caution verabsolgt werden wird. Verordnet Pforzheim bey Oberamt den 21. July 1795.

Pforzheim. Der schon seit 24 Jahren verichollene ehemalige Hofkammer Friedrich Mast von Hettlesheim wird andurch auf eingelangten höchsten Regierungsbefehl sub praejudicio öffentlich vorgeladen, daß wann er oder seine rechtmäßige Leibeserben nicht binnen dato und 9. Monaten erscheinen würde, dessen unter Administration befindliches und einige 100 fl. betragendes Vermögen an seine dahier befindliche Kinder werde ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 27ten July 1795.

Pforzheim. Der ausgetretene Kreis Mousquetier Johann Georg Umbruster von Niefen soll sich wegen seines Austritts binnen dato und 3. Monaten dahier persönlich verantworten, widrigenfalls sein Vermögen confiscirt, sein Name an den Galgen geschlagen, und er der Fürstl. Lande verwiesen werden wird. Verordnet Pforzheim bey Oberamt den 21. July 1795.

Pforzheim. In Gemäßheit höchsten Regierungsbefehls solle sich der von dem Schwäbischen Kreiscontingent desertrte Wilhelm Hieschmann von Fpringen binnen dato und drey Monaten vor dem hiesigen Oberamt einfinden, sich wegen seines Austritts verantworten, andernfalls aber gewärtigen, daß sein Vermögen nicht nur confiscirt, sondern er auch der differtigen Lande gänglich verwiesen werde. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 17. July 1795.

Streinbach. Da der Baron von Orb bey dem löbl. Kaiserl. Königl. Ruckischen Kürassier-Regiment den 25. May 1795. zum Unterlieutenant befördert worden, derselbe aber während dieser Zeit von seinem Aufenthaltsort dem Regiment nicht die mindeste Nachricht gegeben hat, auch solcher auf keine Art ausfindig gemacht werden konnte; so wird obbenannter Unterlieutenant Baron von Orb hiemit edictaliter vorgeladen, vom 15. Aug. 1795. anfangend, binnen sechs Wochen beym Regiment zu erscheinen, oder falls selbiger Krankheits halber daran verhindert wäre, seinen Aufenthaltsort schriftlich anzuzeigen; wie im Widrigen dessen Unterlieutenant Charge einem andern verliehen würde, und derselbe ferner auf diese Charge einen Anspruch zu machen nicht berechtigt seyn solle. Signatum Staatsquartier Stembach im Baadischen, den 3ten Aug. 1795.

Franz Graf von Rosenberg,
Oberster und des obgedachten Regiments Kommandant.
Niefel,
Oberlieutenant, qua Auditor.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung allhier ist wieder ganz neu angekommen und zu haben:

Bibliothek (kritische) der schönen Wissenschaften, 6 Stück. 8. Cothen 1795. geb. 2 fl. 45 kr.
Conz (C. V.) Musum für die griechisch und römische Literatur, 2 St. gr. 8. Zürich 1795. geb. 2 fl. 24 kr.
Gallerie aller merkwürdigen Menschen die in der Welt gelebt haben, 3 Hft. mit K. 8. Chemnitz 1794. 1 fl. 48 kr.
Geschichte (getreue und zusammenhängende) der französischen Revolution, 3 Theile, 8. Chemnitz 1795. 2 fl. 12 kr.
Köchin (die erfahrene) beym Fleischauf, mit Kupf. 12. broch. Leipzig 1795. 30 kr.
Kriegsbücher. Taschenbuch für Officiers, mit vielen Maaß, gr. 8. broch. Leipzig 1793. 2 fl. 30 kr.